

wurde besonders der Bereich des Minichgrabens eingehend untersucht, denn dort grenzen die drei genannten Serien auf engem Raum aneinander.

In den Kristallininseln beiderseits des Rabnitztales, deren Gesteine durch starke Verwitterung teilweise schwer zu erkennen sind, erfolgte eine genauere Abgrenzung.

Eine Neukartierung erfuhr die Rechnitzer Serie im Raum Kogl—Lebenbrunn, wo auch die Grenze zum Sinnersdorfer Blockschutt festgelegt wurde.

Abschließend möchte ich eine Richtigstellung vornehmen: in meinem vorjährigen Aufnahmsbericht (Verh. Geol. B.-A. 1977, Heft 1, S. A122) wurden versehentlich die Gesteine der Rechnitzer Serie im Raum Bernstein als „Grauwackenzone“ bezeichnet, was natürlich der heutigen tektonischen Einstufung nicht mehr entspricht, derzufolge die Rechnitzer Serie als Penninikum gedeutet wird.

Siehe auch Bericht zu Blatt 138, Rechnitz von A. PAHR.

Neue Literatur zu Blatt 137: GEUTEBRÜCK E. 1977, HERRMANN P. 1977, KOHNER H. 1977, KOLLMANN W. 1977, PAHR A. 1977, TRAUSSNIGG H. 1977, ZOJER H. 1977.

Blatt 138, Rechnitz

Bericht 1977 über Aufnahmen im Tertiär auf den Blättern 138, Rechnitz und 139, Lutzmannsburg

Von PAUL HERRMANN

Die Aufnahmen im Südteil des Oberpullendorfer Beckens wurden fortgesetzt. Ein Bauaufschluß an der Straße Hochstraß—Lockenhaus zeigt, daß die im Bereich von Hochstraß bis Bubendorf verbreitete Rotfärbung der Sedimente sekundär ist, da hier roter Feinsand fugenlos aus bläulichem hervorgeht. Die relativ guten Aufschlüsse im Lutschburger Weingebirge ließen eine lithologische Abfolge erkennen; das Liegende bildet feiner braungrauer Sand, der nach oben in sandigen Ton übergeht. Es folgt feiner blauer Sand mit Konkretionen, diesen überlagert weißer Feinsand, der mindestens 20 m mächtig, den höchsten Teil der Hügel bildet. Leider erwiesen sich alle Proben als steril.

Siehe auch Berichte zu Blatt 137, Oberwart von A. PAHR und H. TRAUSSNIGG.

Neue Literatur zu Blatt 138: HERRMANN P. 1977, KOLLMANN W. 1977, PAHR A. 1977, TRAUSSNIGG H. 1977.

Blatt 139, Lutzmannsburg

Siehe Bericht zu Blatt 138, Rechnitz von P. HERRMANN.

Neue Literatur zu Blatt 139: HERRMANN P. 1977, KOLLMANN W. 1977.

Blatt 145, Imst

Bericht 1977 über geologische Aufnahmen im Unterengadiner Fenster auf Blatt 145, Imst

Von FRIEDRICH HANS UCİK (auswärtiger Mitarbeiter)

Die im Sommer 1977 durchgeführten Aufnahmen am NE-Ende des Unterengadiner Fensters (= UEF) im Gebiet Ladis—Kauns—Kaunerberg dienten im wesentlichen

der Untersuchung und Gliederung der kompliziert gebauten Randzonen in Detailprofilen, wobei vor allem die ?unterostalpine Prutzer Serie und nur in geringem Ausmaß auch die tieferen penninischen Einheiten des Fesnterinneren erfaßt wurden. Leider sind die Aufschlußverhältnisse auf den hochgelegenen Altflächen von Ladis bzw. Kauns—Kaurerberg meist recht schlecht, und nur in den Bachgräben und an den Böschungen neu angelegter oder verbreiteter Straßen und Wege sind längere zusammenhängende Profile aufgeschlossen oder vielfach überhaupt Aufschlüsse in den leicht verwitternden Schiefererien vorhanden.

Der die Basis der Prutzer Serie bildende mächtige Zug aus paläozoischem Quarzphyllit + Ladiser Quarzit konnte gegenüber den Aufnahmen von W. HAMMER (Jahrbuch GRA, 64/1914, Geolog. Karte der Umgebung von Prutz 1: 25.000) in einer Breite von mehreren hundert Metern um rund 1,5 km weiter gegen E verfolgt werden. Während nach HAMMER dieser Gesteinszug ziemlich abrupt bei Gaiswies N Kauns endet, konnten nun Quarzphyllit + Ladiser Quarzit noch weiter gegen E hin 1. im Schloßbachgraben (N Ruine Berneck) in durchschnittlich 1300 m Sh. in schönen neuen Böschungsaufschlüssen entlang von Straßen und Wegen, und 2. im Mühlbachgraben E Prantach in einer Breite von einigen 100 m beobachtet werden; der von HAMMER im Mühlbachgraben inmitten von bunten Bündnerschiefern (= B.sch.) eingezeichnete schmale Span von Ladiser Quarzit ist eine Fehlinterpretation des etwas komplizierten, im Graben liegenden und durch eine kleine Querstörung zusätzlich verwirrten Grenzverlaufes zwischen Quarzphyllit + Ladiser Quarzit im Liegenden und den hangenden höheren unterostalpinen Schieferen (vgl. Bericht 1976).

Im Liegenden der paläozoischen Quarzphyllite (die auch E des Inn im Raume Kauns die basalen Aufschlüsse der Prutzer Serie unter dem Ladiser Quarzit bilden) sind in allen 1977 aufgenommenen Profilen Kauns—Gaiswies, Schloßbachgraben, Mühlbachgraben, Straße Ries—Ladis graue B.sch zu beobachten, die nach dem derzeitigen tektonischen Konzept der Pezid-Serie angehören. Bunte B.sch. zwischen diesen grauen B.sch. im Liegenden und paläozoischem Quarzphyllit im Hangenden konnten — analog zu HAMMER's Darstellung — nirgends beobachtet werden.

Die über dem Quarzphyllit + Ladiser Quarzit-Zug bzw. der stellenweise im Hangenden dieses basalen Zuges vorhandenen schollenförmigen Trias (Gaiswies—Innergüfer, Urgenebner Bach) folgenden Schiefererien gehören größtenteils zu den Höheren unterostalpinen Schieferen, doch treten auch teilweise recht typische graue „Neokom-Schiefer“ auf (z. B. am Hang unterhalb Obladis und E Falpaus), ferner verschiedene atypische kalkig-quarzitische Schiefer sowie in großer Verbreitung graue und blaßbunte Phyllite, die sowohl mit typischen Höheren Schieferen wie auch mit Neokom-Schiefern wechsellagern. Vor allem die Aufschlüsse entlang der Straße Kaurerberg—Puschlin zeigen die intensive Verschuppung und Wechsellagerung der verschiedenen Schiefer. In diese vielfach verschuppten Schieferschichtfolgen sind schließlich noch mehrfach diverse Grüngesteine eingeschaltet.

Die Annahme, daß die große Scholle von hellem ?Trias-Dolomit zwischen Untergüfer und Kote 1851 einer höheren Schuppe der Prutzer Serie knapp unter dem Kristallinrand angehöre (vgl. Bericht 1976, S. A127), konnte durch das Auffinden eines schönen Aufschlusses von paläozoischem Quarzphyllit + Ladiser Quarzit unmittelbar im Liegenden des Dolomits an der Straße nach Puschlin (E Kote 1526) bekräftigt werden.

In Fortsetzung dieser großen Dolomitscholle gegen E findet sich auch noch im Schloßbachgraben unmittelbar unter dem Kristallin ein wenige Meter (max. 10 m) mächtiger heller Dolomit.

Die liegendsten Anteile des nicht näher untersuchten Ötzkristallins sind unmittelbar im Hangenden der Überschiebungsfläche sowohl an der Straße nach Puschlin wie auch

im Schloßbachgraben tektonisch stark mitgenommen: stark zerschiefert, z. T. vergrünt, teilweise zu mehrere Meter mächtigen, dichten, schwarzgrünen Myloniten zerrieben.

Im Liegenden der grauen B.sch. der Pezidserie konnten an der sich von Ried nach Fiß in zahlreichen Serpentinien emporziehenden Straße bisher an zwei Stellen auch die bereits zur Pfundser Serie gehörenden bunten B. sch. untersucht werden. Diese bunten B.sch. unterscheiden sich äußerlich in ihrer Gesamtheit nicht grundsätzlich von den von mir im Rahmen meiner Dissertationsarbeiten weiter im SW des UEF untersuchten bunten B.sch.; als ausscheidbare Sonderausbildungen konnten auch hier besonders grobsandige Schiefer sowie in größeren Mengen eingeschaltete graue bis blaßbunte Phyllite beobachtet werden; letztere gehören nach meinen bisherigen Kenntnissen in den Grenzbereich graue-bunte B.sch. und wechsellagern sowohl mit grauen als auch bunten B.sch.

Leider ist die nach dem derzeitigen tektonischen Konzept zwischen den liegenden bunten B.sch. der Pfundser Serie und der hangenden, hier sehr stark auf einen einzigen, nur einige 100 m mächtigen Zug grauer B.sch. reduzierten Pezidserie durchziehende tektonische Grenze an beiden bisher untersuchten Stellen weder durch Permo-Skyth-Quarzit oder Triasschollen an der Basis der Pezidserie (vgl. Bericht 1976) gekennzeichnet, noch lithologisch besonders markant; die weiteren Aufnahmen werden erweisen müssen, ob man in diesem Bereich des UEF auch weiterhin eine eigene höhere Schuppe des Penninikums unter der Prutzer Serie abtrennen kann oder ob die weiter gegen SW hin deutlich abtrennbare Pezidserie in diesem Teil des Fensters fehlt.

Neue Literatur zu Blatt 145: UČEK F. H. 1977.

Blatt 147, Axams

Bericht 1977 über geologische Aufnahmen im Altkristallin und Mesozoikum der Kalkkögel für die Umgebungskarte Innsbruck 1 : 25.000

VON OSKAR SCHMIDEGG (auswärtiger Mitarbeiter)

A. Mesozoikum der Kalkkögel

Nahe dem Südrand der Umgebungskarte von Innsbruck zieht von der Steingrubenwand eine Rinne herab, die im Bericht 1976 beschrieben wurde. Südlich von ihr, außerhalb des Blattes, stehen Felsen aus Oberem Dolomit an, der sog. Wetzsteinschrofen, unter welche Raibler Schiefer einfallen und zwar mit 40° gegen SSE. Sie werden von einer schmalen Kalklage durchsetzt. Der darüber folgende Dolomit ist wohl noch dem Karn zuzurechnen, da er stellenweise reichlich Vererzungsspuren aufweist, sowie mergelige Anteile. Dies ist der letzte Aufschluß von Raibler Schichten auf der Westseite der Kalkkögel nach Süden bis in die Gegend des Schlicker Schartls, da alles Tiefere von Schutthalden überdeckt ist.

Im Schnittpunkt der 2 Rinnen, die vom Hochtennboden nach W herabziehen, ist eine Scholle von Unterem Dolomit aufgeschlossen, die stark kleinklüftig zerpreßt ist. Sie ist in N—S in einer Länge von 140 m und nach der Höhe von 1850—1900 m freigelegt. Am Oberrand der nördlichen Teilscholle stehen noch Glimmerschiefer in flacher Lagerung an. Der Abstand zur darüber liegenden Triasbasis beträgt der Höhe nach 240 m. Im oberen Teil sind Gneise aufgeschlossen. Diese Dolomitscholle ist sicher als eine abgeschürfte Basisscholle anzusehen.

Der Hochtennboden wurde nochmals besonders in seinem Westabfall genauer aufgenommen. Der Boden selbst wird von Raibler Tonschiefern mit auflagerndem